

Vol. de Comets.

M. Job. Petermans/
Kaiserl. gefr. Poetens/ und der Schulen
zu Pirna Rectoris,

Poetischer Komet /

Oder

Unvorgreifliche/ doch nicht lügenhaftige

Erinnerung

desselbigen Schwanz-Sterns/

Welchen uns der Himmel bei Ausgang des Alten/
und nochmals bei Eintritte des Neuen Jahres/
für Augen gestellet/

An

alle und jede

Christgesinnte Herzen/

Welche auf die Werke des HERRN/ und auf
die Geschäfte seiner Hände sehen und
schauen/

Esai. 5, v. 12.

I 6 6 S.



Dresden/

Bedruckt durch Melchior Bergen/ Ruhrfürstl.
Sächs. Hof-Buchdr.

Astron.

76, 14

Komet-Stern.





Denen
Wohl-Ehrenvesten / Groß- und Vor-Acht-
baren / Wohlfürnehmern

Herrn Heinrich Hoier /
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / 2c. in dero Ken-
therei Calculatori, und über des Holz-
Floss-Ambts wohlbestalten
Secretario, &c.

Wie auch

Herrn Christian Vitellio,
in der Churfürstl. Residenz-Statt Dresden
wohlbestalten Geleitsmann / 2c.

Meinen großgünstigen Herren / und
sonderlich geehrten Vetter- und Schwä-
gerlichen / wehrten Freunden.

Euch



Wuch solt' ich / wehrtes Paar / für Andern wohl be-
dienen!

Weil Ihr den Meinigen beförderlich erschienen.
Das Sollen seh' ich wohl / das Wollen fehlt auch
nicht:

Nur Unvermögenheit verhindert meine Pflicht.
Doch thu ich / was ich kan / und / öffentlich zu zeigen /
Daß eure Gunst mein Kiel nicht sol noch wird verschweigen /
So nehmt indessen an / was Euch hier wird geschickt :
Von schälen Augen laßt es sein ja nicht erblickt.
Die Zeit hats so gebracht / da zwar zu wünschen wäre /
Daß nicht die böse Welt ein neuer Besen kehre /
Und daß man hätte nicht zu schreiben hin und her :
Wie wird sein über uns des HErrn Hand so schwer !
Die Fackel war gestekt / die hat nun ausgebrennet.
Wohl dem / der Gottes Werk bußfertig draus erkennet.
Sehr sorglich ist die Zeit. Komt nun was Urges drein /
So woll' es weit von Euch und euern Häusern sein !

Meiner großgünstigen Herren

Piena am 25. Januar.
1665.

Dienstgeflissener

M. Job. Petermann.

Des

Des Poetischen Romehtens Vortrab.

Romehten sind Propheten
Der Unglückseligkeit.

Das melden die Poeten
Nicht nur der alten Zeit.

Sie sagen es noch heute:

Sie schreien öffentlich:

Seid doch ermahnt/ ihr Leute/
Ein ieder befre sich!

Der Wuntsch ist zwar/ es wäre
Nicht lügenhaft der Mund

Der Poetischen Heere/

Wie ein Verläumder-Hund

Diß ehmal hat geschrieen.

Wolan/ laß das so sein:

Poeten werden blühen/

Ob unglük gleich schneit drein.

Laß lügen die Poeten/

Wiewohl sie reden wahr.

O daß doch nicht Romehten

Anzeigten hell und klar/

Das Unglück sei vorhanden

Bald hier/ bald wieder dort.

GOTT/ mach uns nicht zu schanden!

Erhalt uns nur dein Wort!

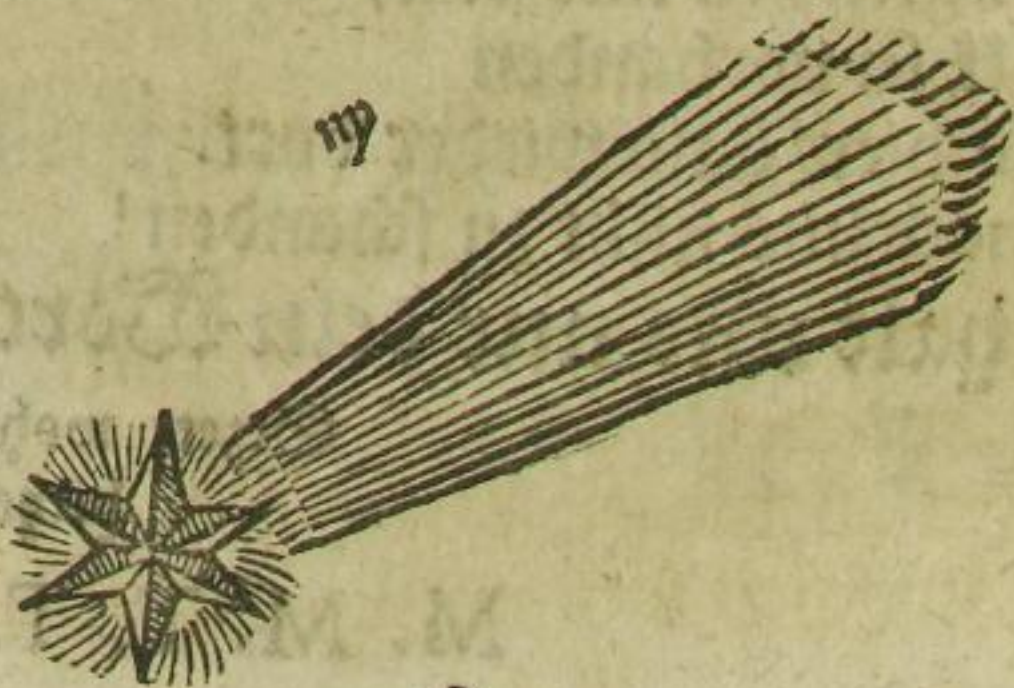
Setzete wohlmeinend
hieher

M. M. T. T. P. P. L.

*Hermes Trismegistibus,
non procul à Moysis ætate Philosophus,
Libr. de Provid. & Fato.*

Aliud est genus, id quod vocatur *Cometarum*, quæ (scil. Stellæ) pro tempore apparent, & rursus paulò post invisibiles fiunt, neque occidentes, neque dissolutæ. Alii verò manifesti præcones fiunt universalium eventuum, qui sunt futuri. Isti verò locum habent sub Solis circulo. Quùm igitur aliquid mundo est eventurum, istæ apparent. Et paucis diebus apparentes, rursus sub circulum venientes Solis, invisibiles manent, in Subsolano quùm apparuerint, &c.

*Hurenkinder sind sie nicht/
Ob sie der und der verspricht.*



Ein



In neues Jahr ist da: Das Alt' ist hingeleget.
Gott/ was für Unglück nicht hat sich bisher gereget!
Wie hat geseufzt das Land! hart hats die Last gedrückt:
Es wolte gleichsam sein darunter gar erstift
Die Noht brach auswärts ein/ wie wenn die Wellen toben/
Das Schiff fährt igt in Grund/ bald schwebts in Lüften oben:
Die Schiffer stehn erstarrt: Selbst stuzt der Steuermann/
Und seine Wichtigkeit schaut er mit Zittern an:
So war gleich unser Stand. Es stürmenden die Winde
Von Osten grausamlich. Es fuhr daher geschwinde
Der Türk und Tartar Cham. Ganz Asien war auf/
Und brachte Köcher/ Pfeil/ und allen Zorn zu hauf.
Der Sebel flinkerte. Sein Durst war nach den Christen/
Da solte niemand sich für seinem Wüthen fristen.
Sein Donnern hörte der (a) Yster sonderlich/
Und/ ob er noch so stark/ so furcht er dennoch sich:
Wie vielmehr aber die/ so trufnes Land betreten.
Sol da nicht Schrecken sein? Man suchete das Behten
In Herzens-Andacht für/ (denn dieses Mittel ist
Darauf fürnehmlich sich verlässt ein frommer Christ)
Man rufte stets zu Gott/ Er selber wolte schützen
Sein Volk mit starker Hand für seiner Feinde Blizen:
Er wolte schaffen Recht/ und geben Fried und Ruh/
Und unser Thür und Thor fürm Bluthund schliessen zu.
Was man gebehten hat/ das ist erhöret worden/
Besteuret ist nunmehr dem Ungeheuren Morden.
Der Feind führt ab das Volk/ und steckt den Sebel ein/
So/ daß nun zwischen uns und ihm soll Friede sein.

Den Sebel steckt er ein. (b) Wer hätte das vermetnet/
Daß solch ein frecher Feind/ desgleichen kaum bescheinet
Das güldne Sonnen-Licht/ solt ändern sich so bald/
Und werden am Gemüht und seinen Kräften kalt?
Das hat der HErr gethan/ der HErr/ der alle Waffen
In seinen Händen hat/ und mit denselben schaffen
Kan/ was und wann Er wil: Der Bogen bricht entzwei/
Der Spiesse macht zu nicht/ und spricht die Seinen frei/
Dem/ Dem sei Preis gesagt! Der laß vollkörnlich blicken
Den Frieden um uus her! Es muß im Rauch' erstikken/
Der Krieg im Herzen hegt/ und Ursach doch nicht hat!
Die Hölle steh' ihm auf für seine Missethat!
Und das ist unser Wuntsch zu diesem Neuen Jahre/
Daß Gott für Krieg und Mord die ganze Welt bewahre.
Was seh' ich aber dort in Süden (c) her gerennt?
Was ist es/ das zwar bleich/ doch aber gleichwol brent?
Ihr Sterne/ die ihr habt von Anbeginn geschienen/
Die ihr erschaffen seid/ die Menschen zu bedienen/
Und Gott dem Schöpfer selbst/ ihr aber sonderlich/
Durch die das Süder-Land befindet erleuchtet sich/
Was ist das für ein Gast/ den ihr mit euch aufführet?
Rührt er denn eben her/ woher ihr weiland rühret?
Ist er geschaffen auch/ als Gott sprach durch sein Wort:
Der Himmel sei geschmückt mit Fackeln hier und dort?
Sol er der (d) Einer sein/ die man Planeten nennet/
Und die man selten nur/ und nicht gewöhnlich kennet?
Hat ihn verborgen denn bisher der Sonnen Glanz/
Und ihm gegeben izt zu zeigen seinen Schwanz?
Solt uns der Himmel denn auch zeugen Huren-Kinder?
Ich dacht' / es wären nur auf Erden solche Sünder.
Was Gott geadelt hat an seinem Sterne-Saal/
Sol das getadelt sein auf diesem Erden-Thal?

Ist

Ist aber dieses nicht / sind denn (e) der Helden Geister
 Zusammen so gerückt / daß / wie sie hier sind Meister
 Gewesen in der Welt / und alles wohl regiert /
 So habe Himmel auf die Tugend sie geführt ?
 Ist denn auch dieses nicht / so hat vielleicht erhoben
 (f) Sich in die Luft die Dunst / und sich entzündet droben /
 Daß auf der Erden uns nicht anders dünkt zu sein /
 Als wenn ein neuer Stern uns gebe seinen Schein.
 Du Wunder-großer Gott / wir denken / was wir denken /
 Wir mögen unsern Sinn bald so / bald also lenken /
 So ist doch das gewiß / daß diß ist deine Hand /
 Der alles / was nur ist / wird billich zuerkant.
 Die alles hat gemacht im Himmel und auf Erden /
 Sol die nicht schaffen noch / daß neue Sterne werden ?
 Verkürzet ist sie nicht / gleich wie sie dort nicht war /
 Als sollte Christus sein den Weisen offenbahr :
 (g) Sein Stern der führte sie. So kan Er gar wohl gönnen
 Auch der Natur den Lauf : Nichts desto minder können
 Die Zeichen deuten an / von der Natur geborgt /
 Daß man was höhers muß auf Erden sein besorgt.
 War nicht auch diß die Hand / (h) die jene Wand beschriebe /
 Da man in Persien nur wüßtes Wesen triebe ?
 Zu leichte ward der Fürst gefunden in der Waag /
 Und bald fahm über ihn der Tod und letzte Tag.
 Ist in der (i) Waage nicht gestanden der Komete ?
 Daß doch er möchte sein kein trauriger Propheete !
 Ja / daß die Sünder nicht gewäget müßten sein /
 Und / weil sie gar zu leicht / gerahten hin zur Pein !
 Bemühet hat er sich zu lauffen in den Süden.
 Ach daß von Süd werts her uns käme nichts denn Frieden !
 Es hat das Süden uns geraume Zeit gedreut.
 Gott lasse ferne sein / was man nennt Seuch' und Streit !
War

(k) War nicht der Sturm daher von jenen wüsten Winden/
 Die ganze Wälder gleich bewegten aus den Eründen?
 Stand nicht der Sonnen Licht in dieser Gegend auch/
 Als man sie so befand / daß / wider ihren Brauch /
 (l) Sie neben-Sonnen hatt' ? Ist denn nicht eine Sonne?
 Wo kommen jene her? Wie dies' uns giebet Wonne/
 So können jene nichts / als Trübsal / zeigen an.
 Das sahe Jung und Alt / das sahe Frau und Mann.
 Die Strahlen lies der Stern nach Nord und Westen gehen:
 Sie Beide lasse Gott in gutem Wohlstand stehen!
 Bläß war Er anzusehn. Kan das nicht zeigen an/
 Daß mancher durch den Tod wird räumen seinen Plan?
 (m) Sein erster Anblick war in eben denen Tagen/
 Da man von Zeichen pflegt des Jüngsten Tags zu sagen.
 Wie? wenn er eben auch bezeugte / daß die Zeit
 Nunmehr sei zum Gericht / und rufte: Seid bereit!
 Man wil / daß solch ein Stern auf 2 ein zwiefaches deute/
 Bald schütt' er Böses aus / bald Gutes auf die Leute.
 Ist da des H. Erren Tag / so kömt den Frommen Heil:
 Den Bösen aber wird der Höllen Pfuhl zu Theil.
 (o) Ist / da ich dieses schreib / hör' ich was mehrers sagen/
 Es sei ein ander Licht am Himmel zu beklagen:
 Es habe sich der Stern was höher fürgemacht/
 Genauer hab' er gleich auf unsre Häupter acht.
 Ich blinke selbst hinaus. Es war der Stern zu schauen/
 Doch aber umgekehrt. Denn was dort machte Brauen
 Nach Nord und Westen hin / das gieng igt Osten an:
 Nach Morgen nahm sein Schwanz gerade seine Bahn.
 Die Farbe war schier gleich / doch glänzender zu sehen/
 Er war so schnell auch nicht / wie jener / in dem Sehen:
 Er ließ sich wohl besehn / und dieses zeigte fast/
 Ob bei dem Sternen-Heer igt wär' ein neuer Gast.

Es

Es sei so/ oder nicht/ so sol man doch nicht meinen/
Daß was vergeblich sei. Sol er uns zwier erscheinen?

Wie? wenn Gefahr und Noht wolt' häufig brechen ein?

Wie? wenn sie solte schnell und wohl gedoppelt sein?

Ja/ spricht das sichere Maul/ was mag uns das angehen?

So böse wird es nicht in unsern Mauern stehen.

(p) Gewisse Zeichen hat durchstrichen der Komet:

Was unter diesem liegt/ das ist/ was übel steht/

Und das mag seine Schuld verbitten und verbehten.

Es wird das Unglück nicht in unsre Länder treten.

Wolan/ laß dem was sein und jenem angedreut/

So meinst du/ daß du solt deswegen sein befreit?

Der Unglücks-Prediger ist Himmels-frei gestanden.

Man hat gesehen ihn/ wo denn? Fast aller Landen.

Drüm klopfe bei dir selbst/ der du ihn hast erblickt/

In deinem Herzen an/ und sei zur Buß geschickt.

Ist jemals ein Komet nur einem aufgegangen?

Wer ist/ der sich des darf zu sagen unterfangen?

Such alle Schriften durch/ die werden lehren klar/

Schwanz-Sterne zeigen fast der ganzen Welt Ge-
(fahr.

Und daß ich sage nicht von jenen (q) alten Zeiten/

Die weder du noch ich izt können mehr beschreiten/

So denke dem doch nach/ was du selbst hast beschaut/

Hat denn nur Wenigen gekostet ihre Haut?

(r) War nicht gemein der Stern vor sechs und vierzig Jahren?

Den weiß noch mancher Mann. Was hat man drauf erfahren?

Europa durch und durch ist worden drauf gekränkt/

In alle Marter-Angst/ in Noht und Tod gesenkt.

Wie hat das Teutsche Land der wilde Krieg durchstrichen?

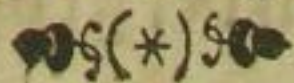
Wie ist es von der Pest und Hungers-Noht verblichen?

Sein Blut/ das es hinließ/ solt' iemand schreiben an/

So würde weichen ihm der große Ocean.

Dem

Dem Feuer/ das uns hat zur selben Zeit gedreuet/
 Dem wil man nennen gleich/ was sich izund verneuet.
 Sol neu auch kommen das/ was jenes bracht herfür/
 Gott/ was für Elend ist für unser aller Thür?
 Kan man gleich sagen nicht: Dich/ Sachsen/ wirds angehen:
 Nimm/ Meissen/ dich in acht. (s) Wie wird es aber stehen/
 Wenn Noht dein Nachbar hat? Brent deines Nechsten Dach?
 Wehrst du bei zeiten nicht/ trift dich gleich Weh und Ach,
 Ist aber Raht in Noht/ ist Hülffe noch zu finden/
 So kenn' / O Sünder/ dich/ und forsch' aus deine Sünden.
 Gezuffet ist das Schwert/ und wil izt schmeissen drein.
 Sprich du: Mein liebster Gott/ erbarme Dich doch mein!
 Was in mir Arges ist/ tilg' aus im Christus willen!
 Sein heiß-vergosnes Blut laß deinen Eiver stillen!
 Sitz ER doch immer noch zu deiner rechten Hand/
 Und hilft uns Sündern auf in unserm Sünden-Stand'.
 Erlaß' uns unsre Schuld/ und laß uns deine Plagen
 Doch wieder sehen nicht. Laß sie die Feinde nagen!
 Die Feinde deiner Ehr' und aller Erbarkeit.
 Dein Nahme sei bei uns gepriesen iederzeit!
 Und du/ du junges Volk/ nachgehe denen Alten/
 Und laß die Gottesfurcht bei dir ja nicht erkalten.
 Dich gehet sonderlich/ was uns izt schreckt/ an.
 Entkommen kan vielleicht noch wohl ein alter Mann.
 Du aber/ sihe zu/ daß du die Lüste dämpfest/
 In dem sie jung noch sein/ und mit der Sünde kämpfest/
 Daß/ wenn ja Gottes Zorn nicht zu verbitten ist/
 (Du lebest/ oder stirbst/) stets seist ein frommer Christ.
 Doch solte diese Blut uns jene Blut andeuten/
 Welch' endlich bringen wird das Ende diesen Zeiten/
 Wornach man billich seufzt/ so brech' auch die herein!
 Sie komme/ wenn sie wil; (r) Wir/ Jesu/ warten dein.



Kurtze

Kurtze
Anmerkungen
bei etlichen vorher gesetzten Versen/
für die Lehr-begierige
Jugend.

(a) **D**urch den Nahmen **Ister** wird gemeinet die Donau/
und durch denselbigen **Fluß** alle Stätte und Ein-
wohner/ die an demselbigen **Flusse** sich aufhalten.

(b) Allerdinges hat die wehrte Christenheit in dem
vergangenen Jahre Ruhe und Frieden von ihrem Erbz-
und Erbfeind erlanget unvermuthlich. Denn wer hät-
te vermeinet/ daß sein so hochmühtiger **Truz** sich so bald le-
gen solte? Christliche Seelen trauen ihrem **Bebeh**/
und sagen mit dem Lobsingenden **David**: Das hat der
HEER gethan/ und ist ein Wunder für unsern Augen!
Und wer ist es anders/ als **GOTT**/ der in denselben beiden
Feldzügen/ welche der Mahometische **Hauffe** in den nechst
verflossenen Jahren wider die Christen gethan/ 80000.
Mann ihres verfluchten **Heeres** / wie öffentlich berichtet
wird/ erleget und zu Boden geschmissen hat? **GOTT** ma-
che den **Frieden** feste!

(c) Hiermit wird vermeldet der Ort / oder die Be-
gend / in welcher sich der bißhero sichtbare **Komet** oder
Schwanz-Stern befunden / nemlich es ist gewesen der
Wittag/ wie männiglich/ der ihn gesehen/ bewust ist/ in
welcher **Begend** sonst solche **Sterne** selten zu schauen sein/
sintemal/ wie die **Stern-Verständige** wissen/ man sie viel-
mehr gegen **Witternacht**/ was ihre generation oder Entsteh-
ung anlanget/ verweist. In demselbigen **Catalogo** oo
B der

der Verzeichnis / in welchem Johannes Garcaus mit sonder-
bahrem Fleiße unterschiedliche Erscheinungen solcher ver-
dächtigen Sterne / und zwar derselben ein halb Hundert /
anführet / mercke ich / daß nur von einem Einigen ausdrück-
lich gesaget wird / daß er in parte coeli Australi, wie er re-
det / oder in der Wirtäglichen Gegend sich habe sehen lassen.
Und das sei geschehen im Jahr Christi 1006. Setzet auch
die Deutung hinzu. Wehmlich / es sei bald folgenden Jah-
res darauf ein erbärmlicher Hunger und Pestilenz in der
ganzen Welt erfolget / u. s. w. Videatur ejus Meteorolo-
gia p. 41. So wir nun dieses wolten auf unsern Kometen
ziehen / und wahr wäre / was Seneca saget / Cometam
totum annum insequentem facere suspectum, es machte
die Erscheinung eines Kometen das ganze nachfolgende
Jahr verdächtig / so könnten wir daraus leichtlich schliessen /
was wir künftiger Zeit zu gewarten hätten. Gott ver-
bessere es!

(d) Daß die Kometen sollen sein in der Zahl derselbi-
gen Sterne / welche man Planeten nennet / in solcher Mei-
nung sind nicht nur gewesen die alten Pythagoreer / son-
dern auch der igt-besagte Weltweise Seneca, welcher spricht
und dafür hält / daß solche Sterne sein aeterna Naturæ ope-
ra, ewige Wercke der Natur / und daher schlechter dinges
Sterne zu nennen. Videatur ipse lib. 7. quæst. nat. cap.
22. Dies mit ihm halten / sind unter den Gelehrten viel /
wie abermals zu ersehen in der Meteorologia Garcaei p.
33. b.

(e) Dieser sonderbaren Meinung ist gewesen Bodi-
nus, wie aus seinem Theatro Nat. libr. 1. p. 217. erschet-
net / welches man aber an seinen Ort lasset gestellet sein.

(f) Das

(f) Das ist die gemeine Meinung der Natur-Verständigen/ daß solche besagte Sterne herkommen und entstehen sollen ex exhalationibus calidis & siccis, aus warmen und druckenen Dünsten der Erden/ welche wohl in der Größe eines Berges über sich gehoben/ und von den Himlischen Körpern angezündet werden/ wiewohl Andere viel andere Meinungen haben. Und mögte man bei diesen vielfältigen und oft widerwertigen discursen und Meinungen der Gelehrten wohl brauchen das ingenuum verbum Scaligeri, und frei heraus bekennen: Nescio, ich weiß es nicht/ und kan von dieser Sachen nicht gründlich reden.

(g) Sehr merkwürdig nennet Matthæus Cap. 2. v. 2. den Stern/ welcher den Weisen im Morgen-Lande erschienen/ τὸν ἀστέρα ἀπ' ἡλίου, seinen (des neugebohrnen Königes der Juden) Stern/ zweiffels frei anzudeuten/ daß dieser Stern nicht Einer gewesen sey aus denen im Anfang der Welt erschaffenen/ sondern ein gar neuer und vorhin unsichtbar Stern/ welcher absonderlich auf den neugebohrnen Heiland der Welt gedeutet habe. Consulatur Dn. D. Gerhard. Parte Homil. I. p. 642.

(h) Davon kan ausführlich gelesen werden das 5. Cap. Danielis.

(i) Daß sich unser Komeht-Stern in das Himlische Zeichen/ welches man die Waage nennet/ gewaget habe/ und anfänglich darinnen sei gesehen worden/ das ist nunmehr durch öffentliche Beschreibung des Komehten gnugsam bekant.

(k) Niemand wird leugnen können/ daß etliche Jahr her in der Mittags-Begend wir unterschiedliche denckwürdige Prodigia und Wunder-Zeichen gesehen und gehöret haben. Der stürmende Wind im Jahr 1660. am Andern

Sontage des Advents/ ist eben daher entstanden. 1663. am
30. des Wintermonats hat man um 9. Uhr vor Mittage
zwei Parelia oder Neben-Sonnen mit zween Circkeln/ außer
der rechten Sonne/ den ganzen Tag über/ biß zu dero Un-
tergang/ eben in dieser Gegend gesehen.

(1) Daß die Neben- oder Bei-Sonnen auch nicht um-
sonst sein/ sondern etwas sonderliches mit sich führen/ giebet
zu verstehen Philipp. Melanchthon, in der Überschrift/
welche er eben auf solche Parelia, so den 21. Xerzen 1551. ver-
merket worden/ gesezet/ und mit diesen Worten hinter sich
gelassen hat:

*Spargit ut in toto lucem Sol unicus orbe,
Vivificoq; unus cuncta calore fovet:
Unicus aeterni sic natus mente Parentis
Accendit radiis pectora nostra suis.
Heu! cur plura tamen Solis simulacra videntur?
Et vacuò mendax ludit imago polo?
Doctrina fingent aliqui ludibria forsan,
Adjicient alias disidiisq; faces.
Sed Tu, Gnate DEI, longè mendacia pelle:
Concordes animos lux tua sola regat:*

Hat in unser Mutter-Sprache diesen Verstand:

Wie eine Sonne nur die ganze Welt bestrahlet/
Ihr Licht und Wärme giebt/ sie auf das schönste
mahlet:

So kan auch unser Herz erleuchten niemand nicht/
Als Christus/ Gottes Sohn/ das allgemeine
Licht.

Wie

Wie aber kömmt es denn / daß izt was anders bliffet /
Das Sonne doch nicht ist / noch sich zur Sonne schiffet?

Wird falsche Lehre sich und Zwiespalt geben an /
Und scheinen / ob es wär' in allem wohl gethan?
Vertreib / O Gottes Sohn / vertreibe doch die Lügen /

Und laß uns nimmermehr den falschen Schein betriegen!

Laß leuchten uns dein Licht: Dasselbe schaff' allein /

Daß wir gehorsam Dir und friedlich mögen sein!

(m) Hier bei uns zu Pirna ist dieser Komeht zum ersten mahl gesehen und vermerket worden an dem 2. des Christmonats / und also zwei Tage vor dem andern Sonntage des Advents.

(n) Hier von ist zu lesen Greg. Richterus, in seinen Politischen Anmerkungen / Axiom. 309. Wiewohl dieses darbei zu erinnern / daß Schwanz-Sterne mehr übels / als gutes mit sich bringen. Daher bei den Alten dieser Vers entstanden:

ἄστι κομήτης, ὅστις ἔ κακὸν φέρει.

Cometa non est, quin malum secum ferat.

Es scheint kein Komeht /
Drauf Böses nicht entsteht.

Und daher haben diese Sterne bei den Poeten gar böse Zusahmen. Sie werden genennet diri & tristes, grausame / erschreckliche Sterne / ingleichen sangvinei, blutige / oder Blut-volle Sterne / nicht als ob sie solche Grausamkeit /
B 3 Schrek.

Schrecken und Blutvergiessung unter den Menschen verur-
sachten/ sondern weil sie gemeiniglich auf solche Unfälle deu-
ten. Denn wenn sie dessen Ursache wären/ so könnte man
leichtlich bei den Herren Medicis wider sie Hülfe suchen/
die / vermittelt gewisser Arzneien / bei den Menschen / und
absonderlich bei hohen Fürsten und Potentaten / die bitem
flavam, oder Cholertische Feuchtigkeit / woraus Zorn und
Unmuth zu entstehen pflaget / bei zeit abführeten. Videat-
tur Dn. D. Sennertus in Epitome Natural. Scientiæ p.
217. Noch ferner saget Claudianus lib. 4. de bello Gethico:
— Nunquam coelò spectatum impunè Cometen; es sei
niemals am Himmel ein Komet umsonst gesehen worden.
Und Lucanus nennet einen solchen Stern terris mutantem
regna, der auf Erden Königreiche ändert / nicht als wann
ein solcher Stern dessen Ursache wäre / sondern / wie izo ge-
saget / weil er auf dergleichen Veränderung deutet. Manilius
lib. 1. Astronom. beschreibet die Art dieser Schwanz-Stern-
ne also :

*Nunquam futilibus excanduit ignibus aether,
Squalidaq; elusi deplorant arva coloni,
Et steriles inter sulcos defessus arator
Ad juga mœrentes cogit frustrata juvencos:
Aut gravibus morbis, Et lentâ corpora tabe,
Corripit, exustis lethalis flamma medullis,
Labentesq; rapit populos, totasq; per urbes
Publica succensis peraguntur fata sepulcris.
Quin Et bella canunt ignes, subitosq; tumultus,
Et clandestinis surgentia fraudibus arma,
Civiles etiam motûs, cognataq; bella
Significant, &c.*

Der

Der Deutsche Leser hat daraus diesen Verstand:
Es hat vergeblich nie der Himmel sich enzündet.
Zwar pflügt der Ackermann/ den Acker aber findet
Er ihm gehorsam nicht/ all Arbeit ist ümsonst/
Und wäre noch so groß sein Fleiß und Acker-Kunst.
Darbei geschicht auch diß / die Luft / dadurch wir
leben/

Die wil sein strenger Gift und gleichsam uns vergeben:
Die Menschen fallen hin/ die Stätte sterben aus/
Es klopfet der blasse Tod an jedermannes Haus.
Es sagen uns auch an dieselben Unglücks-Sterne/
Daß von dem Lande sey der wilde Krieg nicht ferne:
Es regt sich überall verborgne Streitigkeit:
List / Falschheit / Trügerei/ die herschen weit und
breit.

(o) Dieses war an dem 28. des Christmonats / an
welchem der oft-besagte Komet weit höher bei uns / als
vorhin / gesehen worden / hat auch seinen Schwanz nicht
mehr gegen Westen und Nord / sondern schlechter dinges
nach den Morgen gekehret / daher er von etlichen für einen
neuen Schwanz-Stern gehalten worden.

(p) Die fürnehmsten Himlische Zeichen / durch wel-
che dieser Komet gegangen / sind gewesen die Waage und
Jungfrau / wie schon anderweit durch den öffentlichen
Druck kundig worden.

(q) Denn eben von diesem Stern wird geschrieben
aus Frankreich / aus Italien / aus Engelland / aus Schott-
land / aus Holland / aus der Türkei / und wird die Zeit
mehr eröffnen.

(r) Hiermit wird gemeinet derselbige überall-bekann-
te Unglücks-Bohte / welcher sich im Jahr Christi 1618.
hat

hat sehen lassen/ und hinter sich her nichts / als ein Land
und Stand-verderbliches Wesen geföhret hat.

(s) Nach dem/ was der Lateinische Poet saget :

*Tunc tua res agitur, paries quum proximus ar-
det.*

Brent deines Nechsten Hauß/
Kans sein mit dir auch aus.

(z) Nach dem Exempel nicht der Zehen/ wie es wohl
zu wüntschen wäre / sondern nur der Fünf klugen Jung-
frauen/ welche mit ihren Lampen und Glaubens. Del dem
HERRN entgegen giengen/ wie der HERR selbst lehret/
Matth. 25.

Wir warten Dein : Komm doch behende/
HERR JESU CHRIST / und machs ein

E N D E.



Astron. 576, 14